ABB A5 (DE) 02-10-11 11.15 Sida 1

Zusammenfassung des ABB-Berichts zur nachhaltigen Entwicklung 2001

ABB

ABB auf einen Blick

ABB ist weltweit führend in der Energie- und Automatisierungstechnik und ermöglicht es seinen Kunden in der Energieversorgung und der Industrie, ihre Leistung zu verbessern und gleichzeitig die Umweltbelastung zu reduzieren. Die Konzernzentrale befindet sich in der Schweiz. ABB beschäftigt rund 150 000 Mitarbeiter in mehr als 100 Ländern.

ABB erfüllt seine Verpflichtung zur nachhaltigen Entwicklung durch sein Angebot an ökoeffizienten Produkten, durch Unterstützung des Technologietransfers in die Entwicklungsländer und durch ständige Verbesserung der eigenen Nachhaltigkeitsbilanz.

Highlights 2001

- Das Jahr endete mit einem Nettofehlbetrag. Hierzu trugen die Kosten der Umstrukturierung sowie Rückstellungen für Ansprüche aus dem Einsatz von Asbest bei. Der Auftragseingang war jedoch stabil, die Einnahmen stiegen um drei Prozent, und der operative Cashflow hat sich mehr als verdoppelt.
- Wir haben ein Programm zur Vereinfachung unserer Strukturen und zur Effizienz- und Produktivitätssteigerung aufgelegt. Hierzu gehört unter anderem, die Anzahl der einzelnen Gesellschaften dramatisch zu verringern sowie die Zahl der Mitarbeiter zu reduzieren.
- Das Umweltmanagement-Programm von ABB umfasst jetzt Betriebe in über 50 Ländern; zuletzt kamen Vietnam und Bulgarien hinzu. Die Norm ISO 14001 war bis Ende des Jahres 2001 an über 98 Prozent der Fertigungs- und Servicestandorte implementiert.
- Die Veröffentlichung von Umwelt-Produktdeklarationen (UPD), die wir 2000 begonnen haben, wurde schneller vorangetrieben. Bis Ende 2001 wurden 43 solcher UPD erstellt, die alle wichtigen Produktgruppen von ABB repräsentierten. 20 weitere waren in Planung.
- Sieben Gewinner teilten sich den neuen Nachhaltigkeitspreis von ABB, der alle zwei Jahre verliehen wird und mit 30 000 USD dotiert ist. Ausgezeichnet wurden individuelle Initiativen zur Verbesserung der Ökobilanz.

Was bedeutet Nachhaltigkeit?
Die Bezeichnung „Nachhaltigkeit“ wird in diesem Bericht entsprechend ihrer klassischen Definition verwendet: „Die Menschheit hat die Möglichkeit, die Entwicklung nachhaltig zu machen – die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne die Fähigkeit kommender Generationen zu beeinträchtigen, ihrerseits ihre Bedürfnisse zu befriedigen“ *(United Nations World Commission on Environment and Development 1987).*

Die nachhaltige Entwicklung vereint Wirtschaftswachstum und steigenden Wohlstand mit der Bewahrung der Umwelt und der Lebensqualität für die Menschen in aller Welt.

Nachhaltige Bilanzierung: Die Dreifachbilanz
Unser diesjähriger Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den *Sustainability Reporting Guidelines,* erstmals herausgegeben Mitte 2000 von der *Global Reporting Initiative* (GRI). Die GRI-Richtlinien basieren auf dem Prinzip der Dreifachbilanz *(Triple Bottom Line):* einer ökologischen, einer wirtschaftlich und einer Sozialbilanz.

Der vollständige Bericht zur nachhaltigen Entwicklung 2001 kann in englischer, deutscher und schwedischer Sprache bei ABB Corporate Communications (Adressen siehe letzte Umschlagseite) bestellt oder aus unserem Internet-Angebot abgerufen werden.

W www.abb.com

- ABB veröffentlichte 2001 die erste Erklärung zu seiner Sozialpolitik und führte mit Betroffenen in 34 Ländern Diskussionen über deren Inhalt und Umsetzung.
- Unter Führung von Konzernmitarbeitern entwickelten 70 Beauftragte für Nachhaltigkeit in ABB-Gesellschaften in aller Welt ein gemeinsames Modell für Geschäftspläne und für die Umsetzung der Sozialpolitik.
- ABB startete im Rahmen seiner Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ein Programm zur Analyse künftiger Herausforderungen auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung.
- ABB schloss das dreijährige *China Energy Technology Program* ab, das es zusammen mit der *Alliance for Global Sustainability* durchgeführt hat.
- *Det Norske Veritas* (DNV), eine unabhängige Stiftung, untersuchte die Fortschritte von ABB auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung. Die Prüfer sahen in den meisten Bereichen Fortschritte, machten jedoch auch mehrere Verbesserungsvorschläge.
- Im dritten Jahr in Folge steht ABB in der eigenen Branche an der Spitze des *Dow Jones Sustainability Index.* Auch in anderen Indizes erreichte ABB einen guten Platz.
- Der Vorsitzende der Konzernleitung von ABB unterzeichnete die Erklärung zum gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen, die beim jährlichen Gipfeltreffen des Weltwirtschaftsforums in New York von namhaften Top-Managern formuliert wurde.

Zusammenfassung des ABB-Berichts zur nachhaltigen Entwicklung

Das Streben von ABB nach Nachhaltigkeit

Anpassung in Zeiten des Wandels

ABB befindet sich in einem tief greifenden Veränderungsprozess. 2001 haben wir unsere Organisation kundenorientierter ausgerichtet, sodass es einfacher ist, mit uns zusammenzuarbeiten. Ein fundamentaler Aspekt unserer Arbeit hat jedoch nach wie vor Bestand – die Verpflichtung zur Nachhaltigkeit.

Unsere vier Hauptziele:

- Steigerung des wirtschaftlichen Erfolgs
- Übertragung unseres Umweltmanagement-Systems auf alle Bereiche unter Einbeziehung der Mitarbeiter
- Fortführung der umfassenden, weltweiten Implementierung unserer Sozialpolitik
- Einbindung unserer Kerngebiete Energie- und Automatisierungstechnik in gemeinsame Anstrengungen zur Bekämpfung der Armut in der Welt

ABB ist stolz auf seine Vorreiterrolle bei der nachhaltigen Entwicklung. Sie bedeutet Umsetzung der *Best Practices* in den Betrieben und aktive Teilnahme an der Nachhaltigkeitsdiskussion. Wir unterstützen die globalen Anstrengungen durch den Dialog mit Beteiligten und Betroffenen und die Teilnahme an internationalen Wirtschaftsforen.

Die Reduzierung von Treibhausgasemissionen ist die derzeit grösste weltweite Herausforderung. Wir unterstützen die Ziele des Protokolls von Kyoto und der internationalen Wirtschaftsinitiative *e-mission 55,* die sich bei Regierungen für die Ratifizierung des Protokolls einsetzt.

Die Führungspersönlichkeiten, die vor einem Jahrzehnt die UN-Erklärung zum Schutz der Umwelt und für eine nachhaltige Entwicklung (Agenda 21) unterzeichnet haben, kommen 2002 erneut zusammen, diesmal in Johannesburg.

Hier werden drei der umstrittensten Fragen der Nachhaltigkeit auf der Tagesordnung stehen: Globalisierung, Klimawandel und die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich. Wir von ABB werden an den Diskussionen aktiv teilnehmen.

Vor zwei Jahren haben wir uns von unserem Geschäft mit Grossanlagen zur Stromerzeugung getrennt und unsere Vision von einer zukünftigen Stromversorgungsindustrie entworfen: Der Umstieg auf nachhaltige Energiequellen würde die Nachfrage nach neuen, kleinformatigen Technologien zur dezentralen Stromerzeugung stärken.

ABB ist schon heute ein führender Anbieter von vielen alternativen Technologien wie Windkraftanlagen und Kraft-Wärme-Kopplung. Leistungselektronik und Steuerungstechnik – zwei Schlüsseltechnologien für die dezentrale Stromerzeugung – gehören ebenfalls zu unseren Spezialgebieten. Wir entwickeln Wandler und Steuerungen für Mikroturbinen, Brennstoffzellen und Photovoltaik-Anwendungen.

Industrial IT, unsere neue, integrierte Systemarchitektur, ist dabei von grossem Nutzen: Fernsteuerung und Automatisierung senken Kosten, sorgen für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz und verringern den Energie- und Rohstoffverbrauch. So können ökologisch effizienterer Produkte hergestellt werden.

Für die meisten Produktlinien hat ABB nachhaltige Lösungen entwickelt. Doch das ist nicht genug – die Kunden müssen diese auch kaufen. Die Zusatzkosten nachhaltiger Produkte dürfen nicht die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigen. Nachhaltigkeit bedeutet also, nicht nur Lieferanten und Käufer einzubeziehen: Regierungen können steuerliche Anreize schaffen; nichtstaatliche Organisationen können die Öffentlichkeit mobilisieren, wenn nicht nachhaltig gewirtschaftet wird. Und viele Verbraucher entscheiden sich für nachhaltige Produkte, auch wenn diese etwas teurer sind.

2001 begannen wir mit einer tief greifenden Umstrukturierung, um uns besser auf die Bedürfnisse unserer Kunden auszurichten. Durch eine Konjunkturflaute und interne Ablaufoptimierungen hatten wir Personaleinsparungen vorzunehmen. Die rund 600 mit Nachhaltigkeitsfragen beschäftigten Mitarbeiter waren davon jedoch nicht betroffen.

Der Einführung unserer neuen Sozialpolitik folgten Gespräche am Runden Tisch mit Beteiligten und Betroffenen, um Meinungen zu unserer Politik einzuholen und Vorschläge zur Umsetzung zu sammeln.

Ausserdem starteten wir ein Programm namens *Access to Electricity.* Rund 2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zur Stromversorgung und zu sauberem Wasser und grundlegenden hygienischen Einrichtungen, für die Strom eine Voraussetzung ist. Wir untersuchen derzeit, wie die kleinteilige Stromerzeugung von ABB diese Lücke füllen könnte. Wir werden mit mehreren Partnern langfristig zusammenarbeiten, um dazu beizutragen, im Kampf gegen die Armut echte Fortschritte zu erzielen.

Für 2002 planen wir die Verankerung des Nachhaltigkeitsgedankens auf allen Ebenen unseres Konzerns. Diesen Wandel wird Christian Kornevall vorantreiben, der umfassende Erfahrungen im Bereich Nachhaltigkeit hat. Sein Vorgänger Jan Strömblad ist 2001 in den Ruhestand getreten.

Das Wirtschaftsklima hat sich verändert. ABB hat bereits gezeigt, dass Engagement für mehr Nachhaltigkeit sich auch wirtschaftlich lohnen kann. Schon bald wird ein solches Engagement eine Grundanforderung an alle Unternehmen sein. Wir bei ABB sind darauf bestens vorbereitet.

Ausblick auf 2002 und 2003

So zeigt sich unsere Kompetenz in der Praxis

Unsere Prioritäten

- Einbeziehung des Nachhaltigkeitsaspekts in alle Managementsysteme
- Stärkung des Problembewusstseins und des Engagements bei allen Mitarbeitern
- Übertragung unseres Umweltmanagement-Systems auf Bereiche ausserhalb der Produktion
- Weltweite Implementierung unserer Sozialpolitik mit Richtlinien und Erfolgsindikatoren
- Beitrag zur Bekämpfung der Armut durch unser Programm *Access to Electricity*

Der Blick nach vorn

Die richtige Strategie und eine passende Unternehmenspolitik sind wichtige erste Schritte. Der nächste Schritt muss dann natürlich lauten: Konsequente Umsetzung. Wir müssen mit dazu beitragen, das Umfeld zu gestalten, in dem wir aktiv sind. Nachhaltigkeit ist Zukunftssicherung. Kunden, Lieferanten – kurz alle Betroffenen müssen begreifen, wie wichtig die nachhaltige Entwicklung ist. Alle Unternehmen, Regierungen, Beteiligten und Betroffenen müssen sich darüber klar werden, dass nur eine nachhaltige Entwicklung eine akzeptable Entwicklung ist.

Eine bessere Nachhaltigkeitsbilanz wird sich auch positiv auf unseren wirtschaftlichen Erfolg auswirken. Viele ökologische Projekte sparen gleichzeitig Geld. Immer mehr Kunden sind auch bereit, für ökoeffiziente Produkte mehr zu bezahlen.

Was wir 2002 und 2003 erreichen wollen

Mit diesen und anderen Massnahmen wollen wir unsere Nachhaltigkeitsbilanz verbessern:

- Wir wollen in Zusammenarbeit mit ausgewählten Geschäftseinheiten Nachhaltigkeitsaspekte in die strategische Planung und in die Unternehmensführung integrieren.
- Es ist eine neue interne Informationskampagne geplant, die verdeutlichen soll, dass Nachhaltigkeit uns alle angeht.
- Wir möchten gemeinsam mit wichtigen Kunden die Versorgungskette durchleuchten und ein Gesamtbild der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der einzelnen Branchensegmente gewinnen, von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung der Produkte.
- Wir überprüfen derzeit unseren Gütertransport und Personenverkehr weltweit auf Einsparungspotenziale bei Kosten und Schadstoffemissionen.
- Fast alle Produktions- und Dienstleistungsstandorte von ABB haben Umweltmanagement-Systeme nach ISO 14001 eingeführt. Auf die verbliebenen Standorte werden wir uns jetzt konzentrieren, um die 100-Prozent-Marke zu erreichen.
- Wir werden damit beginnen, Umweltmanagement-Systeme auf andere Bereiche als die Produktion auszudehnen, zum Beispiel auf Forschung und Entwicklung, technische Produktentwicklung und -herstellung, Vertrieb und Verwaltung.
- Zusammen mit unseren Supply-Management-Teams werden wir die Kriterien für die Lieferantenauswahl verschärfen und sicherstellen, dass die Hauptzulieferer unseren Umwelt- und Sozialstandards entsprechen.
- Wir werden weiterhin unerwünschte und gefährliche Stoffe aus unseren Produkten eliminieren und verstärkt wiederverwertete Materialien einsetzen.
- Mitarbeiter mit direktem Kundenkontakt sollen lernen, mit dem Argument „Nachhaltigkeit“ den Kundennutzen unserer Produkte, Systeme und Projekte darzustellen.
- Wir wollen Richtlinien zur weltweiten Umsetzung unserer Sozialpolitik ausarbeiten sowie entsprechende Erfolgsindikatoren entwickeln. Die Umsetzung wird von einer eigens eingesetzten Arbeitsgruppe überwacht.
- Neue Richtlinien für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, darunter eine Leitlinie zur vollständigen Vermeidung schwerer und tödlicher Unfälle, sollen an allen ABB-Standorten implementiert werden.
- Der Dialog mit Beteiligten und Betroffenen, der 2001 mit der Einführung der Sozialpolitik begonnen wurde, wird fortgeführt und auf weitere Themenbereiche ausgedehnt.

Gemeinsame Anstrengungen

Globale Probleme zusammen angehen

Gemeinsame Anstrengungen

Treibhausgasemissionen drohen unser Klima zu verändern. Ein Drittel der Menschheit hat keinen Zugang zur infrastrukturellen Grundversorgung. Die Industrialisierung in Entwicklungsländern führt oft zu schlechten Arbeitsbedingungen und neuen Bedrohungen für die Umwelt. ABB beteiligt sich an zahlreichen weltweiten und regionalen Kooperationen, um die globalen Probleme mit vereinten Kräften anzugehen.

Access to Electricity

Rund 2 Milliarden Menschen sind in der Armutsfalle gefangen, weil ihnen die grundlegende Infrastruktur fehlt – und dazu gehört auch die Stromversorgung. Schlüsseltechnologien und –kompetenzen von ABB können dazu beitragen, diese Form der Armut zu bekämpfen. Unser Projekt begann 2001 mit grundlegenden Studien. Gemeinsam mit unseren zukünftigen Partnern sind wir dabei, Ziele zu definieren und festzulegen sowie Verträge zu unterzeichnen. Pilotstandorte wählen wir 2003 aus und beginnen dann mit der Arbeit vor Ort. In der nächsten Phase wollen wir die Ressourcen von ABB mit denen von Entwicklungsagenturen und Nichtregierungsorganisationen zusammenlegen und so die Nutzung dieser Ressourcen optimieren.

Sustainability and Global Change

Dieses neue Forschungs- und Entwicklungsprogramm beschäftigt sich mit Fragen der Nachhaltigkeit, die für die Tätigkeit von ABB relevant sind. Hier gibt es eine enge Zusammenarbeit mit unseren Geschäftseinheiten und externen Partnern, darunter Universitäten, wissenschaftliche Institute, nichtstaatliche Einrichtungen und andere Unternehmen. Unter anderem sollen analytische Verfahren zur Messung von Umweltauswirkungen entwickelt, die Rückwirkungen von Nachhaltigkeitsaspekten auf unsere Geschäftstätigkeit untersucht und eine Zusammenarbeit mit externen, auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung tätigen Organisationen eingeleitet werden.

Saubere Energien und Artenschutz

Ein Kooperationsvertrag mit dem *World Wide Fund for Nature* (WWF) mit einer Laufzeit von drei Jahren erkennt die gemeinsamen Interessen beider Seiten an: ABB möchte für seine Kleinanlagen zur dezentralen Erzeugung sauberer Energien werben. Der WWF möchte durch eine neue, umweltfreundlichere Energiepolitik die Artenvielfalt schützen. ABB wird Finanzmittel und andere Ressourcen zur Verfügung stellen. Die ersten drei gemeinsamen Projekte haben bereits begonnen.

UN-Initiative Global Compact

ABB gehört zu den 50 Unternehmen, die 2000 den Start der Initiative unterstützt hatten – eine Möglichkeit, der Gesellschaft zu vermitteln, welche Rolle die Industrie für die nachhaltige Entwicklung spielen kann. Wir suchen derzeit Projekte, die die Kriterien des *Global Compact* erfüllen. So nimmt ABB am Projekt *Conquest for Life* in Johannesburg/Südafrika teil, das sich dafür einsetzt, junge Menschen von kriminellen Verhaltensweisen abzubringen. Im Rahmen der *HIV/AIDS Partnership* der südafrikanischen Regierung startet ABB 2002 auch ein HIV-/AIDS-Projekt.

WEC-Pilotprogramm zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen

Dieses Programm startete im Februar 1999 unter Leitung von ABB. Das anfänglich gesetzte Ziel, bis 2005 den jährlichen Ausstoss um eine Milliarde Tonnen zu senken, wurde bereits im April 2001, vier Jahre vor dem Zieldatum, erreicht. Der Zielwert wurde inzwischen auf zwei Milliarden Tonnen pro Jahr bis 2005 erhöht, doch selbst dies scheint mittlerweile niedrig angesetzt. Eine Datenbank von knapp 900 Projekten zur Emissionsreduzierung in 100 Ländern ist im Internet zugänglich.

Nachhaltigkeitsbilanz 2001

Bei ABB sehen wir die nachhaltige Entwicklung als eine Verpflichtung, wirtschaftliche, ökologische und soziale Ziele in unsere strategische Planung wie in unsere Alltagsentscheidungen einzubeziehen. Wir sind der Meinung, dass die nachhaltige Entwicklung Wettbewerbschancen für uns birgt.

Wir setzen uns jährliche Nachhaltigkeitsziele und messen an diesen Zielen unsere Fortschritte. Über die Fortschritte berichten wir in gedruckter Form und auf unserer Internet-Präsenz unter *www.abb.com.* Damit sorgen wir für Transparenz, ermöglichen es Beteiligten und Betroffenen, unsere Leistung selbst zu beurteilen, und liefern anderen Unternehmen Vergleichsdaten.

Dies ist das achte Jahr, in dem wir einen offiziellen Bericht vorlegen. Die ersten sechs Berichte berührten ausschliesslich Umweltaspekte. Der Bericht für 2000 beschäftigte sich darüber hinaus mit der Sozialbilanz. Der Bericht für 2001 ist der erste, der das Konzept der Dreifachbilanz *(Triple Bottom Line)* der *Global Reporting Initiative* (GRI) umsetzt.

Ökobilanz

Der Bericht zur nachhaltigen Entwicklung 2001 deckt 48 Umwelt-Erfolgsindikatoren ab, ein Drittel mehr als die 36 im Vorjahr. Ausgewählte Indikatoren sind nachfolgend dargestellt.

Unser Bericht wurde über Produkte und Dienstleistungen hinaus erweitert und dokumentiert die Aktivitäten von fast 80 Prozent aller ABB-Mitarbeiter; in den kommenden Jahren sollen es 100 Prozent werden. Wir arbeiten daran, im gesamten Konzern ein formales Berichtssystem einzuführen.

Aufgrund dieser breiteren Berichtsgrundlage können die Zahlen für 2001 nicht direkt mit denen der Vorjahre verglichen werden.

	1999	2000	2001
Gesamtenergieverbrauch (GWh)	3 175	2 413	2 373
Energieverbrauch pro Mitarbeiter (MWh)	22	21	20
Treibhausgasemissionen (CO_2-Äquivalent in kt)	1 671	1 349	1 411
Einführung von Umweltmanagement-Systemen (Prozent der Produktionsstätten und Baustellen)	97	97	98
Anzahl der vorhandenen Umwelt-Produktdeklarationen	4	30	>50

Wirtschaftliche Bilanz

Nach dem schwierigen Jahr 2001 befindet sich ABB im operativen Geschäft und bei der Finanzierung auf dem richtigen Weg. Das Jahr endete mit einem Nettofehlbetrag, zu dem die Kosten der Umstrukturierung sowie Rückstellungen beitrugen. Diese stehen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Asbest als Isoliermaterial bei einer früheren US-Tochtergesellschaft, der aber lange vor der Übernahme durch ABB eingestellt worden war. Ende 2001 wurden zusätzliche Rückstellungen von 470 Millionen USD gebildet, wodurch sich die Gesamtrückstellungen auf 940 Millionen USD erhöhten.

Unser Programm zur Strukturvereinfachung, Kostensenkung und Produktivitätssteigerung sieht vor, die Anzahl der Gesellschaften und der Beschäftigten zu verringern. Ende 2001 trugen unsere Anstrengungen erste Früchte. Im letzten Quartal 2002 konnten wir die Nettoverschuldung um 2 Milliarden USD verringern. Die Produktivität (Umsatz pro Beschäftigtem) stieg 2001 leicht an. Der Auftragseingang war stabil, und die Einnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um drei Prozent. Unser operativer Cashflow hat sich mehr als verdoppelt.

	1999	2000	2001
Umsatz (Mio. USD)	24 356	22 967	23 726
Bruttomarge (%)	24,2	25,0	21,1
Ertrag vor Zinsen und Steuern (EBIT) (Mio. USD)	1 222	1 385	279
Dividende pro Aktie (CHF)	0,75	0,75	0

Sozialbilanz

Im Vorjahr hatte ABB erstmals eine Sozialbilanz aufgestellt, zunächst mit nur drei Indikatoren. Der diesjährige Bericht umfasst auch aufgrund der Vorschläge der *Global Reporting Initiative* (GRI) wesentlich mehr Indikatoren. Einige sind nachstehend aufgeführt.

	1999	2000	2001
Arbeitsausfall in Stunden aufgrund von Krankheit und Unfällen	k.A.	326 477	589 991
Arbeitsausfall in Stunden pro Mitarbeiter	k.A.	3,08	4,03

Verhältnis des niedrigsten ABB-Lohns zum nationalen gesetzlichen Mindestlohn, Bandbreite in Prozent (Daten nur für 2001 verfügbar)

Europa	100–500
Nordamerika	100–153
Südamerika	113–141
Naher Osten und Afrika	100–500
Asien	100–200

Frauen in Managementpositionen, Bandbreite in Prozent (Daten nur für 2001 verfügbar)

Europa	1–30
Nordamerika	1–8
Südamerika	5–20
Naher Osten und Afrika	1–15
Asien	2–21

Anzahl der Gespräche mit Beteiligten und Betroffenen	45

Access to Electricity
Die Stromversorgung ist eine wichtige Voraussetzung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Trotzdem muss fast ein Drittel der Weltbevölkerung immer noch ohne Strom auskommen. Das ABB-Programm *Access to Electricity* wird zeigen, wie dieses Problem durch kleine, nachhaltig wirtschaftende Projekte gelöst werden kann.

Dialog mit Beteiligten und Betroffenen

Wie entwickelt ein internationales Unternehmen ein soziales Gewissen?

Anfang 2001 veröffentlichte ABB die firmeneigene Sozialpolitik. Das erste ihrer 13 Prinzipien verpflichtet uns zum offenen Dialog mit Betroffenen und Beteiligten.

Manager und Angestellte von ABB trafen sich in 34 Ländern mit Beteiligten und Betroffenen. Die Länder wurden nach Kultur, Geografie und Entwicklungsstand ausgewählt und sollten die gesamte bunte Vielfalt bei ABB repräsentieren. Teilnehmer waren nichtstaatliche Organisationen (NGOs), Gewerkschaften, Zentral- und Lokalregierungen, Universitäten, Medien und Religionsgemeinschaften und schliesslich unsere Geschäftspartner. Die meisten Dialoge wurden als Gespräche am Runden Tisch mit einem externen Moderator geführt.

Folgende Probleme wurden angesprochen:

1. Deckt die Sozialpolitik alle Themen ab, die sie abdecken sollte? Was sollte hinzukommen, und welche Themen sind die wichtigsten?

2. Wie setzen wir unsere Sozialpolitik in die Tat um? Wie kontrollieren wir die Einhaltung, und wie messen wir unsere Fortschritte?

Nach der ersten Gesprächsrunde konnten die Länder in einer zweiten Runde die Grundsätze nennen, die ihrer Meinung nach in ihrem Land die höchste Priorität erhalten sollten oder bei denen ABB die grösste Angriffsfläche für Kritik bietet. Ende 2001 befanden sich elf Länder in dieser zweiten Runde.

In 30 von 34 Ländern hielt man die Ausrichtung der ABB-Sozialpolitik für richtig. In vier Ländern gab es Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung. Es gab Rückmeldungen zu allen 13 Grundsätzen – am meisten diskutiert wurde der Grundsatz zum Engagement für das Gemeinwesen, gefolgt von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Chancengleichheit. Arbeitszeit und Bezahlung wurden am wenigsten kommentiert.

In der zweiten Dialogrunde zeichnete sich ab, dass das grösste Interesse hinsichtlich der sozialen Verantwortung den Lieferanten von ABB galt, nicht ABB selbst. Es folgten Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Chancengleichheit, denen ABB selbst bereits Priorität eingeräumt hatte.

Im Dialog ergab sich der Wunsch nach einer klar definierten und durchdachten praktischen Umsetzung. Die Sozialpolitik muss in alle Organisationsstrukturen und Geschäftsabläufe eingebunden werden. Ausserdem braucht man quantifizierbare Indikatoren, mit denen die jährlichen Fortschritte kontrolliert werden können.

Berichte sollten nach Ländern erstellt werden. Wegen der hohen Differenzierung wäre es schwierig, alle Ergebnisse in weltweiten Kennzahlen zusammenzufassen. Es wurde jedoch nur in zwei Ländern eine Anpassung an örtliche Verhältnisse gefordert.

Die erhaltenen Rückmeldungen werden die Grundlage der überarbeiteten Fassung unserer Sozialpolitik bilden, die für 2003 geplant ist. Es wurde angeregt, mehrere Projekte zu starten, die Richtlinien für die Umsetzung sowie Kennzahlen zur Fortschrittskontrolle entwickeln sollen.

Der laufende regelmässige Dialog mit Beteiligten und Betroffenen wird für uns ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Nachhaltigkeit sein.

Eine andere Form des Dialogs mit Beteiligten und Betroffenen: In Österreich wurden alle Beschäftigten des ABB-Standorts eingeladen, zuzuhören und sich an den Diskussionen zu beteiligen.

Die Bedeutung ökoeffizienter Produkte

Weniger ist mehr

ABB konzentriert sich in Forschung und Entwicklung auf umweltfreundliche neue Technologien. Ein besonderes Anliegen sind dabei die CO_2-Emissionen.

ABB produziert pro Arbeitstag nahezu eine Million Produkte. Der grösste Teil der Umweltbelastung – oft 99 Prozent oder mehr – hängt normalerweise mit dem Energieverbrauch eines Produkts zusammen. Eines unserer wesentlichen Unternehmensziele ist daher, den elektrischen Wirkungsgrad unserer Produkte zu erhöhen und so mehr Leistung pro Energieeinheit zu erwirtschaften.

Einige Beispiele aus jüngster Zeit:

- Die Windenergie ist gegenüber der konventionell erzeugten Energie zunehmend konkurrenzfähig. ABB ist weltweit mit Abstand der grösste Anbieter von Windenergietechnik.
- Turbec, gegründet von ABB und Volvo Aero, ist führend in der Mikroturbinen-Technologie. Mikroturbinen sind ideal zur Deckung des lokalen Wärme- und Strombedarfs in Gebieten, die nicht an das Stromnetz angeschlossen sind.
- Der Motorformer von ABB, der weltweit erste Hochspannungs-Elektromotor, arbeitet effizienter, verbraucht weniger Energie und lässt sich direkt an das Stromnetz anschliessen, ohne teure Transformatoren und andere Zusatzkomponenten. Das hat wirtschaftliche Vorteile und schützt gleichzeitig die Umwelt.
- Drehzahlgeregelte Motoren ermöglichen variable, auf reale Anforderungen abgestimmte Drehzahlen und können bis zu 70 Prozent Energie einsparen, wobei auch weniger CO_2 freigesetzt wird.

Kontinuierliche Verbesserung

Viele kleine Schritte in die richtige Richtung

In bis zu zweitausend Projekten gleichzeitig wird bei ABB an nachhaltigen Verbesserungen gearbeitet. Das einzelne Projekt mag geringen Einfluss haben, aber die Summe trägt zu einer besseren Nachhaltigkeitsbilanz von ABB bei.

ABB wendet systematisch im gesamten Konzern Umweltmanagement-Systeme nach ISO 14001 an; 98 Prozent der Produktions- und Dienstleistungsstandorte sind bisher zertifiziert. Dennoch bleibt noch viel zu tun – erforderlich sind unablässige Bemühungen um eine kontinuierliche Verbesserung durch eine Vielzahl kleiner Projekte.

Jeder Standort hat ein eigenes Umweltmanagement-System, das individuell an Tätigkeitsprofil und ökologische Problemstellungen angepasst ist. Allen gemeinsam sind die übergeordneten Konzernziele. Die Nachhaltigkeitsmanager vor Ort sind ausserdem aufgerufen, selbst kreative Lösungen für spezielle Probleme zu finden.

Mitarbeiter von ABB haben mit Begeisterung diese Möglichkeit ergriffen und zeigen Initiative. Seit 1993 das erste Umweltmanagement-System in Kraft getreten ist, konnte der Lösungsmittelverbrauch um 35 Prozent gesenkt werden, und wir haben 35 Prozent weniger Sondermüll produziert. Der Verbrauch „gefährlicher“ Materialien und Stoffe ging ebenfalls erheblich zurück. Und auch der Energieverbrauch pro Mitarbeiter sinkt von Jahr zu Jahr.

Was ökologisch sinnvoll ist, ist oft auch wirtschaftlich profitabel. Über 40 Prozent unserer Umweltprojekte ermöglichen auch Kosteneinsparungen – meist dadurch, dass weniger Müll anfällt, weniger Energie verbraucht wird oder Transporte optimiert werden.

Nachhaltigkeitspolitik und Organisation

Unser Ziel ist es, unsere Erfolge auf dem Gebiet des nachhaltigen Wirtschaftens ständig weiter auszubauen und Initiativen zu ergreifen, die Lebensqualität dort, wo wir tätig sind, zu verbessern. Es gibt mehrere Dokumente, die die ABB-Mitarbeiter dazu ermuntern, unser Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zu leben und zu verbreiten.

Unternehmensphilosophie

Dargestellt in der ABB-Publikation *Mission and Values.* Sie wurde erstmals 1988 bei der Gründung von ABB veröffentlicht und liegt mittlerweile in der dritten Fassung vor. Während der Einarbeitung erhalten alle Mitarbeiter eine Einführung und besuchen regelmässig Auffrischungskurse.

Sozialpolitik

Veröffentlicht Februar 2001. Sie speist sich aus: der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen, den arbeitsrechtlichen Grundsätzen der Internationalen Arbeitsorganisation, den OECD-Richtlinien für multinationale Unternehmen und der SA 8000-Norm (*Social Accountability 8000,* ein überprüfbarer Standard zum Schutz der Arbeitnehmer).

Umweltpolitik

ABB hat 1992 die 16 Grundsätze der Charta für nachhaltige Entwicklung der Internationalen Handelskammer als konzernweite Unternehmenspolitik für den Umweltschutz übernommen.

Unternehmensethik

Unsere Unternehmensethik basiert auf dem ABB-Dokument *Mission and Values.* Wir bekennen uns zu den Grundsätzen des Verhaltenskodex der Internationalen Handelskammer in der Neufassung von 1999 sowie zur OECD-Konvention von 1997.

Konzernorganisation für Nachhaltigkeitsfragen

Die Organisation umfasst um die 600 Mitarbeiter in über 50 Ländern.

Ausschuss für nachhaltige Entwicklung (SAB, Sustainability Advisory Board). 1992 gegründetes Gremium unabhängiger Experten. Berät die Konzernleitung objektiv zu Fragen des Nachhaltigkeitsmanagements.

Konzernbeauftragter für nachhaltige Entwicklung (GF-SA, Group Function for Sustainability Affairs). Direkt dem Vorsitzenden der Konzernleitung unterstellt. Zuständig für das Managementprogramm zur nachhaltigen Entwicklung und die Trainingsprogramme zur Förderung von Sozial- und Umweltbewusstsein sowie entsprechender Kompetenzen.

Beauftragte für Nachhaltigkeit in den Geschäftsbereichen (BASCs, Business Area Sustainability Controllers). Insgesamt 23 Personen. Zuständig für Umwelt-Produktdeklarationen, Umwelt- und Sozialprogramme, Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern sowie Erfolgsberichte für den Umwelt- und Sozialbereich.

Beauftragte für Nachhaltigkeit in den Landesgesellschaften (CSCs, Country Sustainability Controllers). Fast 50 Personen. Zuständig für die Verankerung und Vermittlung der Grundsätze von ABB und für Programme und Massnahmen an allen Standorten im betreffenden Land. Sie bestellen unabhängige Öko- und Sozialaudits und erstellen Fortschrittsberichte.

Umweltspezialisten (Environmental Specialists). In einigen Ländern sind neben den Beauftragten für Nachhaltigkeit in den Landesgesellschaften besondere Umweltspezialisten tätig.

Beauftragte für Nachhaltigkeit an den Standorten (LSOs, Local Sustainability Officers). Etwa 500 Personen. Zuständig für die lokalen Umweltmanagement-Programme. An vielen Orten sind sie gleichzeitig für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz verantwortlich und damit für die Umsetzung der Sozialpolitik von ABB.

© Copyright 2002 ABB. Alle Rechte vorbehalten.

2002/2 German

ABB Ltd.
Sustainability Affairs
Postfach 8131
8050 ZÜRICH
SCHWEIZ
Tel: +41 43 317 6584
Fax: +41 43 317 4940

ABB Ltd.
Corporate Communications
Postfach 8131
8050 ZÜRICH
SCHWEIZ
Tel: +41 43 317 7111
Fax: +41 43 317 7958

www.abb.com